

### Die Fischverforgung.

Seit einiger Zeit ist man bei der Verteilung der Fischfänge von dem Schema ein wenig abgewichen. Man hat die Orte, bei denen erfahrungsgemäß eine größere Neigung für Fischnahrung besteht, stärker beliefert. Wie wir hören, will man im Winter diese Verteilungsart noch mehr bevorzugen. Nicht nur Industriegegenden und die Städte sollen mehr Fische erhalten, sondern vor allem die Bezirke, bei denen von jeher ein stärkeres Bedürfnis nach Fischnahrung bestand. Ein solches Vorgehen ist nur zu begrüßen, da viele Landgemeinden in Mittel- und Süddeutschland mit denen ihnen schlüsselmäßig zukommenden Fischen oft gar nichts anzufangen wußten.

Bei dieser Gelegenheit sei gleich der **Wibeder Vorkommnisse** gedacht. Es war der Stettiner Fisch-Handels-Gesellschaft schon seit einiger Zeit aufgefallen, daß aus **Wibed** verhältnismäßig wenig Flundern abgeliefert wurden. Man stellte dann fest, daß die geräucherten Flundern auf **Schleichwegen**, namentlich an Badegäste abgesetzt wurden, die sie zum größten Teil ins Hinterland versandten, mitunter fast

gewerbsmäßig. Dieser **Schleichhandel** ist nun völlig unterbunden worden; gleiche Maßnahmen stehen auch für einige andere Ostseebäder, wo Mißstände ähnlicher Art arg überhandgenommen haben, bevor. Uebrigens spielt der **Wibeder Flunderfang** für die Versorgung des Hinterlandes keine sonderliche Rolle. Der ganze Stettiner Fang — es kommt dabei das ganze Haff und die Küste bis Kolberg in Betracht — beträgt im Durchschnitt täglich höchstens 12 Tonnen, die Einfuhr aus dem neutralen Auslande mehr als das zwanzigfache. Berücksichtigt man die Fänge bei Kiel, Danzig usw., so kann man ermesfen, daß die Mißstände in **Wibed**, so bedauerlich sie an sich sind, die Fischverforgung als solche kaum beeinflussen. Man hat durch Ueberwachungsmaßnahmen nach Möglichkeit einer Wiederholung vorgebeugt. Außerdem muß man der übergroßen Mehrheit der Fischer und Händler an der Ostseeküste das Zeugnis ausstellen, daß sie den im Interesse der allgemeinen Versorgung getroffenen Bestimmungen des Reichskommissars rüchaltlos nachgekommen sind.